

Ebenso eine ganz ähnlich schöne Wiener Pergamenthandschrift¹⁾ gleichen Formats, ebenfalls mit reichem Initialenschmuck, die 1440 in die Bibliothek Kaiser Friedrichs III. kam²⁾, vielleicht mit der Büchersammlung Kaiser Sigismunds. Das anonyme Memoriale hat hier die Überschrift *De prerogativa Romani imperii*; die erste Kaiserliste endet mit Sigismund, *qui rexit pronunc*, die zweite mit Wenzel, der *post mortem patris imperium tenuit et tenet hodie videlicet anno MCCCXCVI* (1396) — eine deutliche Warnung, solche oft aus der Vorlage übernommene Zeitangaben nicht unbesehen zur Datierung der Handschrift zu verwenden.

Wenigstens mittelbar, als eine vielleicht etwas jüngere Abschrift, gehört zu dieser Gruppe auch eine Papierhandschrift der früheren Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode³⁾, die neben der *Cronica magistri Jordani, qualiter Romanum imperium translatum sit ad Germanos et quare Romanum imperium sit honorandum* (fol. 77 v—86 v) gleichfalls die Goldene Bulle enthält, lateinisch, aber mit deutschem Kapitelverzeichnis (fol. 1—20), statt der sog. „Karolina“ u. dgl. und den Kaiser- und Papstlisten allerdings den Traktat Lupolds von Bebenburg *De juribus regni et imperii* (fol. 21—77).

In diesen eng untereinander verwandten Handschriften aus laienfürstlichen Bibliotheken steht das Memoriale nicht zwischen rein historischen oder theologisch-kirchenpolitischen Schriften, sondern unter reichsrechtlicher Literatur. Zu dieser Gruppe gehört auch die einzige bisher bekannt gewordene Verdeutschung des Memoriale. Sie steht, wahrscheinlich in Straßburg entstanden, ohne Titel und Verfasseramen in einer Karlsruher Handschrift aus dem Schwarzwälder Benediktinerkloster Ettenheimmünster⁴⁾ hinter dem Schwabenspiegel und der sog. Reformation Kaiser Friedrichs III. von 1442, einer Verdeutschung der Goldenen Bulle und der sog. „Karolina“ von 1415; in den abschließenden Kaiserreihen heißt es von Sigis-

¹⁾ Wien, Cod. lat. 2224 (Jur. can. 113), s. Tabulae 2, 37.

²⁾ Th. Gottlieb, Büchersammlung Kaiser Maximilians I., Die Ambraser Hss. I (1900) S. 21; Schild mit Inschrift: 1440. *aeiou* nachträglich ins Titelblatt eingemalt.

³⁾ Vgl. E. Förstemann, Die Gräfl. Stolbergische Bibliothek zu Wernigerode (1866) S. 79 Hs. Za 24.

⁴⁾ L.-Bibl. Karlsruhe, Hs. Ettenheim-Münster Nr. 26, s. K. Preisendanz, Die Hss. der Badischen Landesbibl. in Karlsruhe 9 (1932) S. 14f. mit der doppelt irrigen Angabe: „Deutsche Bearbeitung der Noticia saeculi des Jordanus von Osnabrück“. Zu der Übersetzung vgl. H. Grundmann, Übersetzungsprobleme im Spätmittelalter, Zs. f. deutsche Philologie 70 (1947/8) S. 113 ff.